

ASIEN AKTUELL

Die Seebeben-Katastrophe im Indischen Ozean – Folgen und Reaktionen

Sehr geehrte Mitglieder der DGA, sehr geehrte Leserinnen und Leser,

die verheerende Seebeben-Katastrophe im Indischen Ozean liegt nun einige Wochen hinter uns und noch immer gibt es Pressemeldungen über eine steigende Zahl von Toten und Vermissten. Vermutlich mehr als 300.000 Menschen sind tödlich verunglückt; 227 deutsche Todesopfer konnten bis Ende März identifiziert werden – der Großteil unmittelbar durch die vernichtenden Tsunami-Wellen oder infolge der Nachwirkungen des Seebebens. Sie alle haben die Berichterstattung in den Medien erschüttert verfolgt und waren fassungslos über die weitreichenden (gesellschafts)politischen und wirtschaftlichen Folgen und das fast schon global zu bezeichnende Ausmaß des Seebebens, nämlich von Indonesien, über das südostasiatische Festland, Südasien und tropische Archipele bis hin zur Ostküste Afrikas.

Sie alle sind beruflich und auch privat in Asien engagiert, wurden mit den Folgen dieser Katastrophe konfrontiert und haben möglicherweise KollegInnen, FreundInnen und sogar Angehörige verloren. Alle Organe der DGA sind tief betroffen, schockiert und möchten allen Opfern und den Angehörigen der ums Leben Gekommenen ihr tiefes Mitgefühl ausdrücken. Die Schäden belaufen sich in die Milliarden, die genauen Verluste werden erst nach Jahren beziffert werden können, ideelle Werte können kaum ersetzt und Traumata möglicherweise nur selten aufgearbeitet werden.

Die Spendenbereitschaft für Sofortmaßnahmen in den Unglücksgebieten war weltweit überwältigend, sogar so riesig, dass Hilfsorganisationen überfordert waren und manch andere Krisengebiete ins Hintertreffen gerieten. Viele von Ihnen haben ihre Hilfsbereitschaft bereits durch finanzielle Spenden ausgedrückt, einige von Ihnen engagieren sich auch persönlich in Hilfsprojekten vor Ort. Viele NGOs leisten inzwischen Wiederaufbauhilfe; die Koordination von Hilfsgeldern erweist sich oft als konfus, da zu viele Interessen berücksichtigt werden müssen.

Da sich auch die Deutsche Gesellschaft für Asienkunde als wissenschaftlicher Fachverein ex officio mit Asien verbunden fühlt, hat der Vorstand auf Vorschlag der Geschäftsführung auf der letzten Vorstandssitzung am 14. Januar 2005 beschlossen, 650 Euro als Spende bereitzustellen. Diese Summe soll nicht den Mitgliedsbeiträgen entnommen werden, sondern sie finanziert sich aus den Zinserträgen der DGA der

letzten Jahre. In Zusammenarbeit mit dem Auswärtigen Amt soll im Laufe des Sommers ein Projekt identifiziert werden, in das diese Spende fließen wird. Angedacht ist, einen Bereich zu finden, wo Verluste in Wissenschaft und Forschung besonders erheblich sind, z.B. der zerstörte Buchbestand einer Hochschule, der Verlust technischer Geräte wie PCs einer Forschungsinstitution etc. Die nachhaltige Verwendung dieser Spende soll gewährleistet sein. Vorstand und Geschäftsführung hoffen, dass diese Entscheidung im Sinne der Mitglieder ist.

Weiterhin ist geplant, auf der wissenschaftlichen Tagung der DGA am 16. und 17. September 2005 zum Thema "Regionale politische und wirtschaftliche Kooperation in Asien" drei Workshops zu konzipieren. Einer davon soll sich mit Georisiken und Katastrophenschutz beschäftigen, sodass hier die Möglichkeit besteht, die Seebeben-Katastrophe im Indischen Ozean aus wissenschaftlicher Sicht zu bewerten, Reaktionen zu analysieren und Konzepte für nachhaltige Kooperationen in den Unglücksregionen zu entwerfen. Da laut einem Unep-Bericht der Tsunami sogar illegal versenkten Giftmüll an den Küsten Somalias aufgewirbelt hat (dpa, 23.2.2005), scheint das Thema Umweltschutz nicht nur regional, sondern auch global dringlich behandelt werden zu müssen. Nach Redaktionsschluss wurde bekannt, dass am 14.3.2005 Bundesforschungsministerin Edelgard Bulmahn (SPD) das deutsche Tsunami-Frühwarnsystem offiziell an Indonesien übergeben hat. Eine entsprechende Vereinbarung unterzeichneten Bulmahn und ihr Amtskollege Kusamayanto Kadi-man in Jakarta. Die Gesamtkosten des Systems wurden auf rund 45 Millionen Euro beziffert (taz 15.3.2005).

Es ist zu hoffen, dass durch die große Spendenbereitschaft von Privatpersonen und die Finanzierungshilfen seitens der Regierungen der westlichen Länder die Beziehungen gerade zwischen der EU und Asien gefestigt und ausgebaut werden können.

Zur Diskussion von Hintergründen über die Flutkatastrophe und zu Fragen des Wiederaufbaus in den betroffenen Regionen hat das Asienhaus eine Sonderwebseite eingerichtet. Sie finden Sie unter www.asienhaus.de/flut. Dieses Informationsangebot wird in den kommenden Wochen weiter ausgebaut. Die Seiten werden vierzehntäglich aktualisiert. Mit Fragen und Hinweisen wenden Sie sich bitte an Niklas Reese, e-mail: niklas.reese@asienhaus.de. Kontakt: Dr. Klaus Fritsche, Asienstiftung Essen/Asienhaus Essen, Bullmannau 11, D-45327 Essen, Tel.: +49-201-8303838, Fax: +49-201-8303830

Im Folgenden finden Sie zwei Beiträge zu diesem Thema, die unterschiedliche Aspekte beleuchten und mit freundlicher Genehmigung des Instituts für Asienkunde in Hamburg als Nachdruck erscheinen sowie leicht überarbeitet worden sind. Der Beitrag von Dr. Marco Bünte erschien als Fokusanalyse in *SÜDOSTASIEN aktuell* 1/2005, S. 5-11, der Beitrag von Heide Gentner erschien als Fokusanalyse in *JAPAN aktuell* 1/2005, S. 7-10. Dem IFA und der Autorin bzw. dem Autor sei herzlich gedankt.

Christine Berg